

Ein blinder echter Scaritine.

Von Dr. H. Kuntzen, Königl. Zoolog. Museum zu Berlin.

Unter den großen Scaritinen sind bisher Fälle von fast völliger Augenreduktion und von starkem Geschlechtsdimorphismus nicht bekannt geworden. Gelegentlich der Durchbestimmung der großen Scaritinen des Berliner Museums entdeckte ich neben manchen neuen Formen, die ich gelegentlich zu beschreiben gedenke, eine Scaritine, die gar nicht so selten in ihrer Heimat, der deutschostafrikanischen Landschaft Usambara aufzutreten scheint, an die sich noch niemals die Hand eines Entomologen herangewagt hat, und die gerade die beiden obgenannten Eigenschaften vereint. Beide scheinen mir vorläufig, ehe eine moderne Revision der Scaritinen auf breiterer biologischer Grundlage, die die bisherige Auffassung der Gattungen sicherlich erheblich ändert, erschienen ist, zu genügen, eine Gattung, die ich *Typhloscaris* (*τυφλός*, *scaris*) nenne, aufzustellen.

Gattung *Typhloscaris* n.

Unterkiefer ziemlich schmal und am Ende gleichmäßig gebogen, mit scharfem Innenhaken. Taster ziemlich kräftig; die des Unterkiefers in den Größenverhältnissen ähnlich wie bei *Menigius*, aber schlanker gebaut; die Lippentaster desgleichen, der vorletzte innen mit 4—5 Borsten. Kinn dem derselben Gattung sehr ähnlich. Innenzahn der Nebenwangen sehr stumpf, die Ausrandung im Verhältnis zu *Menigius* sehr schwach, fast auf der ganzen Länge aufsen kielartig gerippt. Labrum ähnlich *Menigius*. Mandibeln der ♀ sehr ähnlich denen von *Menigius*, aber stärker, die der ♂ länger als der Kopf und links mit einem schräg nach vorn und oben aufstehenden Horn versehen (cf. Taf. XIII, Fig. 5). Fühler wie bei *Menigius*. Mittelschienen des ♂ mit einem dreieckigen starken präapicalen, die ♀ mit einem schwächeren Zahn aufsen, die Hinterschienen mit einem großen inneren Enddorn. Die Formenverhältnisse des Kopfes, Halsschildes, der Flügeldecken, ihre Streifung und Intervallbildung erhellen aus den Fig. 5 und 6. Die Flügeldecken sind verwachsen. Metepisternen weniger rechteckig, zwar breit, die hinteren $\frac{2}{3}$ fast quadratisch, das vordere $\frac{1}{3}$ aber nach vorn und aufsen breit dreieckig vorgezogen. Vom Abdomen ist nur das letzte Segment des ♂ zuweilen vorn mit einer sehr feinen streifenartigen Furche versehen, gewöhnlich fehlt jegliche Furchung auf den letzten Segmenten; Analsegment mit 4 apicalen Punkten in beiden Geschlechtern.

Das Interessante an der neuen Form ist die Verkümmerng der Augen, die meist mit Schmutz bedeckt sind. In einer Ein-

senkung stehen noch einige wenige ocellenhafte Gebilde, die wohl kaum noch irgendeine gröfsere Bedeutung für das Tier haben dürften (Fig. 8). Wenn man von oben auf die Tiere sieht (Fig. 5 und 6), so bemerkt man von den Augen nicht das geringste mehr, während sie bei den echten Scaritinen sonst (Fig. 7) in Form von Halbkugeln seitlich stark hervorragen.

Die neue Art nenne ich *T. macrodus*. Ihre Spezieseseigenschaften erhellen aus den Abbildungen, denen auch ein ♀ von *Menigijs afrellus* Bates beigelegt ist (Fig. 7). Habituell ähnelt die Form schlankeren Stücken der *Menigijs*-Arten sehr. Sie ist 14—17 mm lang und zuerst mitgebracht worden aus Ost-Usambara in einem ♀ von E. Fischer, dann in 2 ♀ von Kärger, speziell von Tanga von Reimer, dann von L. Conradt aus Derema (XII. 91 1 ♂), von Moritz von Nguelo (2 ♀), von Chr. Schröder von den Magambabergen bei Masinde (5. I. 06 1 ♂) und schliesslich von Vosseler von Amani (2 ♂, 4 ♀, 30. XI.—5. XII. 06 und I. 07).

Aus den Sitzungen.

Sitzung vom 30. III. 14. — Ohaus berichtet über die Arbeit von F. Stellwaag: „Neuere Untersuchungen über den Farbensinn der Insekten“. Der Verfasser gibt eine kurze Übersicht über die Arbeiten von Sprengel, Lubbock, Forel, Plateau, Dobkiewicz, Frisch und Hefs, die nach eingehenden und sorgfältigen Versuchen zum Teil zu ganz entgegengesetzten Ergebnissen gekommen sind; er weist darauf hin, dass diese vielleicht darin ihren Grund haben, dass die Bienen, die in erster Linie zu Versuchen über den Farbensinn benutzt wurden, je nach den Trachtverhältnissen sich gegen künstliche Fütterung sehr verschieden verhalten und dass dieser Punkt bisher bei den Dressurversuchen nicht berücksichtigt wurde. Bienen, die draussen reichlich Nahrung fanden, waren gegen künstliche Fütterung recht gleichgültig, während sie bei knapper Tracht überall nach Honig herumwitterten und dann auch künstliche Blumen oder solche hinter Glas aufsuchen.

Sitzung vom 20. IV. 14. — Ohaus eröffnet die Sitzung um 9¹/₄ Uhr. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Herr Lehrer Melnikov-Kamenka, Herr Dr. H. Jacobfeuerborn-Münster, Herr E. Benderitter-Le Mans, vorgeschlagen werden die Herren Church-Rhodesia und Seminarlehrer Behnick-Lübeck. — P. Schulze und Moser übermitteln der D. E. G.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1914](#)

Autor(en)/Author(s): Kuntzen Heinrich

Artikel/Article: [Ein blinder echter Scaritine. 455-456](#)